

1959 sprach mich ein Klassenkamerad (Jens Olbrich) an, ob ich nicht mit zu den Pfadfindern gehen wolle.

Ich wusste nicht wirklich, was die da so machten und war neugierig. Er konnte mir das auch nicht wirklich erklären, denn er hatte auch nur davon gehört, dass es den DPB gab, von jemandem, den er kannte.

Dunkle Hose und feste Schuhe musste man haben, Klufthemd, Halstuch und Knoten bekam man verliehen. Den passenden Gürtel zur Hose mit dem Koppelschloss, auf dem solch eine Pfadfinder-Lilie strahlte, musste ich kaufen. Als Hose hatte ich nicht die eigentlich übliche "Überfallhose", sondern eine Keilhose, aber das war egal, die weißen dicken Socken verbargen ja den Steg.

Ich lernte die Strukturen der Pfadfinder-Organisation so kennen:

- wir waren die Horte Langobarden,
- gehörten zum Trupp Jörg von Frundsberg,
- der wiederum gehörte zum Stamm Friedrich von Isenberg.

Wir trainierten Knoten zu machen, an gespannten Seilen über Bäche zu rutschen, ein Feuer anzumachen, Rucksack zu packen und gemeinsam sich am Bach zu waschen und die Zähne zu putzen.

Das habe ich mir ca. ½ Jahr mit angesehen, gemeinsam mit Jens Olbrich, dann lernten wir Leute vom Zugvogel - Deutscher Fahrtenbund (ZV) kennen, die alles andere als organisiert und durchgestylt waren. Also sind wir beide ganz schnell beim DPB aus- und beim Zugvogel eingetreten.

In dieser kurzen Zeit lernte ich aber noch etwas beim DPB:

auf der Burg Königstein in Königstein im Taunus stand eine große Feier des DPB an. Irgendjemand, den wir noch nie gesehen hatten und auch nicht wussten, wer das war, war gestorben. Alle sollten dahin, um diesem zur Ehre an der großen Flaggenparade teil zu nehmen.

Geld war bei uns nicht verfügbar, also ein bisschen Brot und etwas Wurst und Käse in den "Affen" genannten militärischen Tornister, mit Fell belegt, und in Haarzopf an die Autobahn gestellt und getrampt. Meine Eltern erfuhren dies erst hinterher.

...aber: wir waren rechtzeitig in Königstein, wir hatten es zu zweit ohne fremde Hilfe geschafft.

Zu der Zeit damals war trampen noch nicht verboten (das kam dann aber relativ schnell in diesen Jahren) und auch nicht wirklich gefährlich. Ich glaube, wir haben niemals gehört, dass irgendjemandem etwas zugestoßen ist.

Zu dieser Horte Langobarden gehörten außer uns noch weitere drei Jungens.

Einer wurde Bulli genannt, der mit richtigem Namen Uwe Röder hieß.

Der Zweite war Ulrich Barteld, der Peng genannt wurde.

Von dem Dritten weiß ich den Namen nicht mehr.

Inzwischen weiß ich, dass Bulli in Polen in den Masuren im Ort Mikolajki mit einem Freund von ihm einen Campingplatz betreibt.

Peng traf ich vor ca. 20 Jahren wieder. Er hatte kurz nach uns den DPB verlassen und ist zum Nerother Wandervogel (NWV) gegangen. Mit dem NWV hatte ich, nachdem ich vor ca. 20 Jahren wieder aktiv im Zugvogel wurde, einiges zu tun. Wir waren erstaunt und froh, uns nach so vielen Jahren wieder zu treffen.

...aber das ist ein anderes Kapitel in einer anderen Notiz.



Deutscher Pfadfinder Bund

Stamm Friedrich von Isenberg

Trupp Jörg von Frundsberg

Horte Langobarden

Jens Olbrich
Ulrich Barteld
NN
ich
Uwe Röder



Zelten in Essen-Oefte Haus am Timpen



Gedenkfeier an einem Ehrenmal